

Grossrätin will Unterricht in weiteren Landessprachen

Nora Hoffmann

Diese kürzlich veröffentlichten Zahlen gaben zu denken: In Basel-Stadt erreichen nur 55 Prozent der Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarschule im Französischunterricht beim Hörverstehen die Grundkompetenzen – beim Leseverstehen sogar lediglich 46 Prozent. «Mehr als die Hälfte aller Schulabgänger versteht also kaum Französisch, obwohl das Fach seit der Primarschule unterrichtet wird», schrieb am Tag darauf die Mitte Basel-Stadt in einer Interpellation und wollte vom Regierungsrat wissen, inwiefern man in Basel jetzt beim Französischunterricht über die Bücher müsse.

Fremdsprachen sind auf allen Schulstufen ein Thema. Ak-

tuell befindet sich Basel-Stadt gemeinsam mit den Kantonen Baselland und Solothurn in einer Überarbeitung der Fremdsprachenstrategie. Eine vertiefte Analyse soll gemäss Regierungsangaben Anfang 2026 vorliegen.

Grossrätin Sandra Bothe-Wenk (GLP) legt nun den Finger auf die Stärkung der Landessprachen Französisch und Italienisch für verschiedene Fächer – durch Immersionsunterricht, bei dem beispielsweise Biologie oder Geschichte in der Zielsprache unterrichtet werden. Ein Beispiel sei das Gymnasium Münchenstein, das einzelne Fächer auf Französisch unterrichte und ein kostenfreies Austauschsemester in der Romandie an einem kantonalen Gymnasium ermögliche – verbunden mit

dem Alltag in einer französischsprachigen Gastfamilie.

Das Angebot steht in Münchenstein Schülern aller gymnasialen Profile offen. «Diese Form des Spracherwerbs ist praxisnah, wirkungsvoll und breit anerkannt: Sie stärkt die individuelle Bildungslaufbahn und fördert in diesem Modell den nationalen Zusammenhalt», so Bothe-Wenk.

Weiterentwicklung der Fremdsprachenstrategie

Sie schreibt in einem Anzug an die Regierung: «Im Rahmen der laufenden Überarbeitung und Weiterentwicklung der Fremdsprachenstrategie und unter Berücksichtigung der Erfahrungen jener Gymnasien, die bereits Immersionsunterricht in Fran-

zösisch und/oder Italienisch anbieten, wird der Regierungsrat beauftragt, zu prüfen, ob und wie ein entsprechendes Angebot in Französisch und Italienisch (jeweils separat) an den Gymnasien des Kantons Basel-Stadt eingeführt werden kann und mit welchem Zeithorizont.»

Weiter soll der Regierungsrat Varianten zur Einführung eines Austauschsemesters oder bestehende Modelle aus anderen Kantonen prüfen und die Auswirkungen auf die Gleichwertigkeit der Landessprachen sowie auf die Attraktivität des Spracherwerbs in Basel-Stadt aufzeigen. Weiter fragt Bothe-Wenk nach der Möglichkeit, eine zweisprachige Maturität Deutsch/Französisch oder Deutsch/Italienisch anzustreben.

Ergänzend wird der Regierungsrat beauftragt, zu prüfen und darüber zu berichten, welches Potenzial Immersionsunterricht in Englisch, Französisch und Italienisch an den Fachmittelschulen (WMS, IMS, FMS) im Hinblick auf die Förderung der Sprachkompetenz sowie die Anschlussfähigkeit an den Arbeitsmarkt und die Tertiärbildung bietet.

«Von Interesse ist dabei auch, inwiefern solche Angebote gezielt zur Fachkräftesicherung beitragen könnten», so Bothe-Wenk. Konkret gehe es um den Bereich Französischunterricht in Zusammenhang mit der Studienwahl an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).